stützung ein gutes Werk fördern halfen, der herzlichste Dank hierdurch ausgesprochen.

Leipzig, 20. Mai. Neues Theater. In der „Mignon"-Aufführung morgen Montag, den 21. Mai, singt an Stelle des Herrn Perron, welcher zum Aachener Musikfest bekanntlich beurlaubt worden ist, Herr Voigt, ein junger hier seinen Studien obliegender Baryton, den „Lothario".

* Die unermüdlich thätigen Freundinnen des Meisters Franz Liszt und treuesten Anhängerinnen und Vorkämpferinnen für seine Sache, die bekannten Künstlerinnen Frl. Anna und Helene Stahr in Weimar, gaben wie alljährlich so auch in diesem Jahre ein Concert zum Besten des Liszt-Vereins, dessen Ehrenmitglieder sie sind. Der Vorstand des Vereins erwidert die Bemühungen der hochverehrten Damen mit dem Ausdruck herzlichsten Dankes und erblickt in dem sehr günstigen Verlaufe des Concertes ein Zeichen, daß in Weimar um die Gestalten der genannten Damen eine beträchtliche Anzahl alter und neuer Freunde der Sache Liszt's sich in unentwegter Treue schaart.

Ueber den Verlauf des Concertes selbst schreibt die Zeitung „Deutschland":

Das am vergangenen Sonntag im Hause des Herrn Baurath Kohl von den Damen Anna und Helene Stahr veranstaltete Concert hatte einen guten Erfolg. Den instrumentalen Theil des Concertes bildeten zahlreiche Vorträge der Schülerinnen der Concertgeberinnen, welche ein vortreffliches Programm ausgewählt hatten. Die Vorträge bewiesen die tüchtige Schulung der vortragenden Damen. Wir nennen hier nur theils wegen ihrer musikalischen Bedeutung, theils wegen der trefflichen Ausführung derselben die Programm-Nummern: „Festklänge" von Liszt, „Romanze" und „Phantasie" von Ernst, Herzog zu Sachsen, „Marsch der Kreuzritter" und „Rakoczy-Marsch" von Liszt. Den vocalen Theil bildeten Gesangsvorträge des Opernsängers Herrn Arthur Voigt aus Leipzig. Wir haben schon seiner Zeit die musikalische und stimmliche Tüchtigkeit des Herrn Voigt betont, welcher mit der großen Arie aus „Hans Heiling": „An jenem Tag" sein dramatisches Talent bewies und damit wiederum einen schönen Erfolg hatte. Die geschmackvolle Art seines Liedervortrages (Compositionen von Schubert, Liszt und Lassen) sprach recht an. Die Verdienste der Damen Anna und Helene Stahr um die Pflege der Liszt-Musik in Weimar sind auch durch dieses Concert aufs Neue documentirt worden. Wir glauben unseren Lesern nicht vorenthalten zu sollen, daß diese Verdienste auch von berufenster Seite anerkannt werden. In einem sehr liebenswürdigen Briefe von Frau Cosima Wagner in Villa „Wahnfried", Bayreuth, der Tochter Liszt's, an die Concertgeberinnen wird dem herzlichsten Danke und der Anerkennung über „die treue Anhänglichkeit an den Vater" Ausdruck gegeben und den Bemühungen der „liebwerthen Fräulein" auch fernerhin der beste Erfolg gewünscht.

* Weber's nachgelassene Oper „Die drei Pintos" hat in Dresden auch bei ihren Wiederholungen größten Erfolg gehabt. Die „Dresdner Nachrichten" schreiben unterm 15. Mai: „Die vorgestrige Wiederholung der Weber-Mahler'schen komischen Oper „Die drei Pintos" im königl. Hoftheater (Altstadt) erfreute sich, gleich der ersten Aufführung, einer überaus sympathischen Aufnahme. Alle bereits hervorgehobenen Schönheiten des Werkes, zu welchen der größte Theil des ersten Actes, die Arie der Clarissa im zweiten Acte, der dreistimmige Canon und verschiedene Einzelheiten des dritten Actes zu zählen sind, waren von vortrefflicher Wirkung und wurden verdientermaßen lebhaft und stürmisch applaudirt. Nicht minder Anerkennung fanden die Verdienste Mahler's um die geschickte Nummernbereitung, Ergänzung und Fertigstellung der verschiedenen Original-Fragmente und Zuthaten aus früheren Compositionen Weber's, so daß man zu der Annahme berechtigt ist, das Werk als Repertoir-Oper im so selten gewordenen komischen Genre sich erhalten zu sehen."

* Se. Hoheit der Herzog Friedrich von Anhalt geruhte anläßlich der in Dessau vom 10.—13. Mai abgehaltenen 25. Tonkünstler-Versammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins nicht allein Herrn Prof. Dr. Carl Riedel durch Verleihung des Comthurkreuzes vom Orden Albrecht des Bären (wie bereits mitgetheilt wurde), sondern auch Herrn Redacteur Oskar Schwalm (Chef der Firma C. F. Kahnt Nachfolger) durch Ernennung zum Hof-Musikalien-Verleger auszuzeichnen.

⊹ Altenburg. Zum Besten des hiesigen Kinderhospitals veranstaltete am 16. Mai die Dr. Stade'sche Singakademie unter gütiger Mitwirkung der Herren Concertsänger Trautermann aus Leipzig, Hoftheaterdirector Glomme, Concertmeister Stamm und Kammermusikus Quercheld ein Concert in der Schloßkirche. Die Kirche war dicht gefüllt. Nicht nur der edle Zweck, sondern auch die als tüchtig in ihrem Fach bekannten Mitwirkenden hatten den regen Besuch veranlaßt. Herr Concertsänger Trautermann sang die Arie „Selig sind, die Frieden halten" aus dem Oratorium: „Der Fall Babylons" von Blumner, und ein Mendelssohn'sches Lied: „Doch der Herr, er leitet die Irrenden recht". Der geschätzte Sänger bot auch an dieser Stätte einen seelenvollen, tiefempfundenen Vortrag, durch den er so — unterstützt von einer gutgeschulten, prächtigen Tenorstimme — überall die Herzen der Zuhörer so bald gewinnt, und er durfte sich darum auch gestern des schönsten Erfolges freuen. Herr Glomme, der Director unseres Hoftheaters, welcher soeben am Danziger Stadttheater ein längeres und an Lorbeeren reiches Gastspiel beendet hatte, sang mit vollendeter Künstlerschaft eine Arie aus „Paulus" von Mendelssohn, und die Herren Concertmeister Stamm und Kammermusikus Quercheld zeigten sich als treffliche Meister auf ihren Instrumenten; der Erstere hatte eine Vieuxtemps'sche Arie für Violine und Letzterer zwei Adagio: für Viola von S. Bach gewählt. An Chören kamen zum Vortrag Haßler's Cyrie eleison und agnus dei, die Hauptmann'sche Pfingstmotette: „Komm, heiliger Geist", Ave verum corpus, Motette von Richter und Improperia von Palestrina. Während in den beiden ersten Nummern die Chöre an Sicherheit und auch an Reinheit zu wünschen übrig ließen, machten sie in den beiden letzten Nummern Versäumtes wieder gut. Besonders gilt das von der letzten Motette, die des mächtigsten Eindruckes nicht verfehlte. Herr Dr. Stade, der Dirigent der Singakademie, spielte Improvisation für Orgel mit dem Bach'schen Chorale: „O, Mensch, bewein' dein' Sünde groß." Die Reproduction war infolge der Virtuosität des Herrn Dr. Stade von gewaltiger Wirkung, und hochbefriedigt von dem Gebotenen schieden die Besucher von der heiligen Stätte.

‡ Ueber die Fingerfertigkeit, welche ein Mensch durch fleißige Uebung erlangen kann, theilte Sir James Paget in London in einem kürzlich gehaltenen Vortrage mit, daß er einst eine Pianistin ein Presto von Mendelssohn, das 5595 Noten enthält, in vier Minuten drei Secunden herunterspielen hörte. Nun erfordert jede Note mindestens zwei Bewegungen des Fingers, eine hebende und eine senkende, außerdem aber verlangen viele Noten noch eine seitliche Bewegung. Dazu kommen die Bewegungen der Handgelenke, der Ellenbogen und Arme, mindestens eine für jede Note. Die Pianistin machte also bei jeder Note mindestens drei Bewegungen, bei 24 Noten in der Secunde also 72 Bewegungen. Außerdem hing jede Bewegung von dem Bewußtsein der Pianistin über die Haltung der Hand und jedes Fingers, sowie über die zu äußernde Kraft ab, so daß jede Note drei Willensäußerungen in Anspruch nahm. Das bringt aber die Zahl der Vorgänge zum Spielen jeder Note auf 144 in der Secunde. (!)

Gewinne

5. Classe 113. Königl. sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen in Leipzig den 19. Mai 1888. Nachdruck verboten.

Ohne Gewähr. Nr.	Mark	Collection
49942	50000	bei Herrn E. Breuning, Waldheim.
16517	15000	" " Paul Dautz, Dresden.
94265	15000	" " Robert Böhme, Leipzig.
6867	5000	" " P. Th. Bruckner, Leipzig, und Herrn Wilhelm Keßler, Leipzig.
36073	5000	" " C. Graebner, Reichenbach.
72538	5000	" " Robert Schinck, Dresden.
86548	5000	" " B. F. Müller, Leipzig.

Gewinne zu 3000 Mark.

Nr. 3837 6468 10905 16367 19515 24956 29402 31697 33166 41447 41866 44401 45050 45516 46776 46836 47156 52895 53058 60445 60454 60909 62123 64185 66301 66644 68103 68144 68676 71978 75726 76120 78845 82306 86301 87997 89890 91156 91500 93115 95606 99082.

Gewinne zu 1000 Mark.

Nr. 4828 13387 17247 21565 21947 22623 24144 25235 26618 29792 30935 32506 33094 35745 42379 47244 48062 48817 49521 56140 57020 57034 60152 61879 62272 64450 65364 65664 65812 68443 68612 68249 79874 80262 82164 83881 85809 87875 92227 92779 93805 96207.

Gewinne zu 500 Mark.

Nr. 3806 4025 4245 8911 10456 12583 13750 14187 18394 22928 24165 25159 26463 28435 29786 31502 36145 38138 39496 44306 43495 46156 46887 48790 52191 55187 57270 58746 59580 60221 60408 60447 63062 64097 65570 68730 71635 71758 73152 73987 74073 75807 78812 79008 79378 80178 88306 90045 90828 92172 94639 95493 98834.

Gewinne zu 300 Mark.

Nr. 247 693 868 2658 5775 7972 8853 9348 9616 10335 10360 12062 12789 14281 15732 16593 17266 17918 18462 19910 20032 20895 [illegible] 22083 22496 23222 23801 24279 25488 26101 26513 [illegible] 26788 27143 27829 28529 31176 32510 34897 36077 37318 37543 39007 39514 39961 41064 42669 42828 43702 45205 45891 46404 46725 46795 46906 46814 47330 48200 48277 49164 49788 50126 50179 51330 51884 52210 52397 53032 54312 56443 56128 56973 60460 61503 61852 64948 66236 67550 67767 68061 68652 70376 70575 72085 72205 72767 73759 74943 75395 75839 76090 77759 78070 78118 78486 81152 81908 82343 82404 82641 82922 84454 87195 90820 91770 92304 92607 93162 98213 98719 99229 99674 99716.

Gewinne zu 200 Mark.

Nr. 42 72 81 154 311 61 85 460 72 88 874 87 88 925. — 1002 34 78 281 304 20 27 66 68 418 664 786 883 958 85. — 2044 70 140 223 40 390 563 79 609 25 27 780 58 74 819 25 904 33 62. — 3004 57 224 41 418 503 20 27 661 70 721 64 862 941 43 59. — 4048 50 81 121 70 340 53 419 71 60 529 51 605 75 79 700 746 948. — 5043 228 34 66 309 61 96 485 91 92 535 98 641 740 50 656 78 87 92 95 904 93. — 6054 86 127 335 56 65 514 80 604 825 45 982. — 7022 34 72 111 24 201 33 38 46 354 463 502 24 85 705 62 78 969. — 8014 28 49 79 163 207 72 76 85 867 770 846 65 954 70. — 9011 46 109 224 305 35 543 605 44 73 721 867 909. — 10024 81 170 77 91 204 311 416 39 78 97 550 719 26 801 39 97 904 24 29. — 11041 51 55 92 145 89 209 49 55 90 91 93 388 487 529 82 624 786 811 963. — 12080 118 47 284 94 330 47 71 460 64 75 510 644 47 57 844 955 55. — 13056 141 43 78 246 356 64 73 405 50 614 705 16 88 98 95 817 71 922 62 74. — 14003 49 95 160 243 456 504 73 621 59 758 68 88 816 17 18 74 99 937 78. — 15063 99 181 248 92 417 44 60 61 82 89 90 525 30 644 718 46 57 63 842 74 97. — 16023 45 69 77 146 200 248 72 370 464 542 60 617 52 70 701 88 880 938. — 17003 156 60 207 8 18 21 32 44 49 54 85 95 349 406 83 587 79 654 71 746 58 98 800 817 942 93. — 18029 131 232 87 360 403 521 25 69 691 749 97 860 932. — 19063 59 99 191 231 339 64 400 409 25 622 625 94 769 894 914 55. — 20117 72 334 72 83 493 567 85 618 84 749 55 58 61 846 56 914 17 37 48. — 21002 18 74 108 47 213 61 84 97 98 419 76 605 95 865 94. — 22015 155 67 93 205 32 56 81 304 69 403 21 33 501 74 83 761 72 76. — 23007 55 95 97 112 253 337 76 489 547 85 646 79 767 77 89 813 21 965. — 24282 230 32 33 480 636 56 77 736 826 48 98. — 25000 112 46 211 344 401 46 677 779 815 27 56 936. — 26027 212 14 32 47 55 425 28 30 97 561 73 660 64 729 823 62 950. — 27090 128 449 75 623 872 936 40 96. — 28020 72 74 137 85 380 420 721 45 805 9 95 991. — 29130 37 62 267 93 304 512 27 74 681 720 82 84 942 50 60. — 30040 64 113 280 89 378 94 407 581 635 717 24 61 84 909 48 74 94. — 31025 56 312 16 31 33 74 457 523 41 64 87 610 15 48 79 769 70 91 800 897 990 32000. — 33042 53 245 61 89 90 91 468 502 36 666 79 830 99 910 64 69 80. — 33019 303 84 97 493 504 38 636 711 12 32. — 34047 189 93 241 90 396 404 31 54 509 683 707 818 46 81 84 927 64 69. — 35041 147 249 71 330 47 430 86 41 527 616 50 789 957 68. — 36040 66 97 263 83 340 508 530 78 91 765 809 56 961. — 37151 254 364 88 400 420 97 596 668 771 835 916 36 87. — 38038 76 132 61 232 55 84 344 84 85 960 71 74 87. — 39020 104 6 210 82 303 20 407 500 562 707 57 802 97 929. — 40022 57 131 230 85 93 305 42 78 93 546 646 935. — 41030 182 264 362 67 70 429 60 82 558 75 668 73 709 809 12. — 42035 65 86 201 17 322 45 479 95 520 47 49 57 623 90 700 722 814 50 94 963. — 43081 178 204 78 97 301 81 480 503 26 35 616 20 45 50 92 725 52 85 810 930. — 44029 39 189 363 609 21 62 66 706 66 76 812 914 17 18 44 86. — 45008 38 68 202 11 20 73 84 433 538 81 611 17 92 734 47 90 836 42 73 927 77. — 46004 16 114 19 57 67 211 78 341 571 841 918 29 83. — 47032 57 84 149 76 308 14 71 417 68 80 532 601 12. — 48028 185 503 29 623 51 56 87 720 75 807 97 987. — 49045 62 349 422 70 584 721. — 50090 162 236 307 33 44 401 2 507 9 98 701 70 874 76 77 97 936 58. — 51067 70 155 85 204 69 346 483 57 64 69 88 526 653 62 870. — 52052 96 120 94 282 87 472 554 91 606 739 94 865 917 27. — 53018 157 84 90 94 97 323 38 46 368 404 12 564 65 69 75 672 715 67 71 816 24 33 917. — 54036 106 30 42 71 89 224 54 83 336 41 59 421 585 601 8 26 95 722 64 72 97 806 7 76 910 11 31 76 85 92. — 55009 56 80 84 111 45 90 238 49 816 416 89 545 55 62 91 611 92 778 817 50 72 908 17 42 71. — 56033 50 81 157 237 410 21 96 564 616 72 721 96 874 87. — 57059 112 70 209 68 92 567 78 98 747 64 894 967. — 58063 88 112 22 42 206 346 82 86 404 11 21 69 95 690 95 724 969 72. — 59207 53 54 350 428 66 73 609 19 40 95 831 42 967. — 60040 120 53 80 222 34 62 78 330 622 805 35 89 92 921 68 80. — 61012 19 26 116 48 93 223 31 77 86 90 384 67 84 491 553 69 87 658 60 64 708 967. — 62097 100 126 236 301 78 421 530 52 88 651 734 839 908 18 27 36 37 50 71. — 63008 33 173 216 305 82 614 744 57 94 823 43 86 918 44 73 75 77. — 64103 67 79 206 44 330 402 21 24 66 74 584 746 98 961. — 65129 60 70 231 42 82 304 661 96 700 755 801 27 75. — 66019 68 181 236 90 330 50 66 421 30 53 503 26 42 75 77 80 680 713 34 852 58 931 99. — 67059 101 91 96 247 71 652 705 15 24 40 801 51 944. — 68114 216 63 95 342 402 60 73 79 93 512 698 710 90 806 46 47 65 78 83 915 19 25 70. — 69107 223 321 44 47 89 411 622 741 55 863 74 93 929. — 70036 58 100 201 58 371 476 501 38 603 9 734 51 69 73 80 91 815 87 900. — 71017 68 97 219 332 67 495 569 99 686 74 97 737 810 15 42 914. — 72021 39 61 77 126 45 62 214 312 30 73 403 40 94 515 34 602 65 82 719 86 820 23 45 57 56 968 93. — 73087 81 185 266 513 654 87 704 51 64 842 940. — 74024 132 38 88 200 246 56 61 84 304 57 478 510 13 18 633 49 64 719 57 60 85 95. — 75143 66 78 230 474 566 92 614 742 863 90 936 48. — 76071 81 131 46 60 298 320 42 434 547 64 635 72 704 59 885 93 912. — 77066 140 42 56 91 247 301 3 14 27 400 465 93 505 41 66 92 618 718 45 52 75 845 945. — 78080 94 139 220 29 452 548 83 630 726 815 88 903 32. — 79028 209 56 99 348 85 601 60 85 780 805 963. — 80202 19 40 88 319 416 517 97 615 37 741 43 77 915 53. — 81083 132 51 241 70 414 63 75 76 549 73 601 35 45 46 50 886 901 16 66 67 96 82000. — 82022 24 135 39 234 348 97 545 619 700 731 32 43 69 78 974 99. — 83142 280 313 561 83 600 601 709 82 96 803 48 85 93 932 45 65 85 97. — 84023 137 55 203 87 396 503 71 98 690 901 18 943 69. — 85048 54 158 238 50 71 337 97 408 61 67 77 94 522 662 747 72 830 51 943. — 86050 55 110 225 532 60 63 627 705 32 809 58 70 89 918 20 50 96. — 87015 33 34 107 201 83 603 38 36 61 726 849 72 96 901 21 41 65 82. — 88025 112 20 70 270 86 89 352 77 578 659 70 736 84 87 832 47 955. — 89029 23 121 200 204 46 98 304 20 442 503 53 643 64 710 806 18 81 905 4 19 32 85 94. — 90056 140 224 426 98 630 779 89 909 44 46 67 91. — 91014 76 189 236 302 11 52 482 508 35 57 97 864 990. — 92017 57 178 212 309 458 545 84 94 611 56 90 93 877 78 960. — 93065 133 70 86 91 92 410 25 31 46 71 86 92 639 67 716 27 41 56 851 63 970. — 94012 123 50 70 246 93 398 67 77 431 75 506 614 47 865 996. — 95036 79 100 144 400 402 87 523 70 71 638 60 81 767 65 837 43 905. — 96050 85 181 262 336 49 99 484 633 67 73 88 91 819 906 34 43 89. — 97081 50 51 73 180 243 328 83 99 439 67 91 693 770 931. — 98033 54 97 150 229 93 413 15 542 59 76 656 740 41 52 804 99 989. — 99174 77 93 269 322 462 530 47 69 95 618 784 849 74 940 81.

Kunst-Verein.

* Neu ausgestellt sind im Vortragssaale: Ein Oelgemälde von Dittweiler in Karlsruhe „Hof in Appen in Tirol", sowie eine weitere Reihe von Sandro Botticelli's Handzeichnungen zu Dante's „divina comedia".

Ausgestellt bleiben: „Der Ehecontract", Oelgemälde von Müller-Lingke in München, eine Reihe Radirungen und Stiche von Louis Schultze, Honcik, Krauskopf, Hecht, Kräutle, Fränkel. Außerdem 98 Stück Handzeichnungen und Aquarelle aus Daniel Chodowiecky's Künstlermappe, in Facsimiledruck ausgeführt nach den im Besitz des Herrn J. C. D. Hebich in Hamburg befindlichen Originalen, sowie die Zeichnungen von Sandro Botticelli zu Dante's „Inferno" in Lichtdrucken nach den Originalen im königl. Kupferstichcabinet zu Berlin. „Im Park", Oelgemälde von A. Kappis in Stuttgart; eine Reihe von Aquarellen: „Partie aus Rothenburg an der Tauber", „Partie aus Marktbreit a/Main", „Waldweg" und „Abend im Wald" von Heinrich W. Hoffmann sen. in Frankfurt a. M.; Bild aus London von P. Gala, „Am Strande" und ein Bild aus Venedig von demselben, sowie ein Mädchenbildniß von Lebarsti. Außerdem von plastischen Werken: Portraitbüste des verstorbenen Leipziger Professors Fechner, modellirt in Gyps von Gustav Kietz in Dresden; Portraitbüste in Bronze von Otto Schweiger in Zürich, sowie ein Portraitmedaillon (Hochrelief) von A. Lehnert in Leipzig. In dem großen Oberlichtsaale wird am morgenden Tage die Ausstellung der Cartons zu den sieben Sacramenten von Friedrich Overbeck, sowie eine kleine Serie von Handzeichnungen und der Entwürfe für einen „Kreuzweg" von demselben Meister eröffnet werden.

Die Ausstellung Overbeck'scher Cartons im Kunstverein.

I.

Es ist gewiß den Veranstaltern großer Dank zu zollen dafür, daß gegenwärtig im Oberlichtsaale des Museums, die großen, die „sieben Sacramente" darstellenden Cartonzeichnungen Friedrich Overbeck's ausgestellt sind, das letzte bedeutende Werk desselben; denn einen glänzenderen Abschied von langer, ein halbes Jahrhundert umspannender Kunstthätigkeit zu nehmen, als Overbeck es mit diesen Sacramenten gethan, ist wohl wenigen anderen Meistern vergönnt gewesen. Es ist geradezu wunderbar, daß dem mehr als siebzigjährigen Greise weder die geübte Rechte den Dienst versagte, den delicaten Stift mit ungetrübter Reinheit zu führen, noch daß ihm die jugendlich innige und zarte Empfindung versiegte, die seine Thätigkeit sein Leben lang auszeichnete. Zugleich freilich ist dieses Werk auch ein Beleg dafür, daß Overbeck bis zum Ende dieses langen Lebens unberührt von den Meinungsstreiten der allgemeinen Kunstentwicklung und beinahe gänzlich vereinsamt seine Bahn ging, auf die ihn seine Gemüthsart und Veranlagung schon frühzeitig hingedrängt hatten.

Am 3. Juli 1789 als Sohn des Bürgermeisters Overbeck zu Lübeck geboren, wurde Friedrich Overbeck schon frühzeitig mit allen Schätzen der Poesie, welche die literarischen Kreise jener Zeit beschäftigten, bekannt gemacht. In dem damals schon hart entbrannten Kampfe zwischen Romantik und Classicismus neigte sich Overbeck bei seiner schon früh in mystischer Schwärmerei aufstrebenden Richtung der ersteren zu, im Gegensatz zu seiner mehr classicistisch gestimmten Umgebung. Die „wahre Kunst", wie sie sich seine ganz mit „Madonnen und Christusbildern (wie er schreibt) angefüllte Phantasie" dachte, fand er nicht in Lübeck, fand er aber auch nicht nachher an der Wiener Akademie, wohl aber fand er dort in den, in Tieck's und Wackenroder's Schriften niedergelegten Anschauungen sein Kunstideal. Dies Ideal war anfänglich die Nebeneinanderstellung und gegenseitige Durchdringung von Religion und Kunst, dann die völlige Gleichsetzung der Begriffskreise Religion und Kunst mit der Folgerung, daß die wahre Religion und mithin auch die wahre Kunst nur im Katholicismus zu finden sei. Wackenroder's Verdienst lag in seiner Reaction gegen das classische, die wahre, aus dem Innern quellende Kunst unterbindende und eine Kunst aus zweiter und dritter Hand schaffende Kunstideal, sein Irrthum aber in der völligen Verkennung des Wesens der Kunst, dem alle unmittelbare Rücksicht auf Begriffs- und Empfindungswerthe fremd ist, denn Empfinden und Denken vernichten bei ihrem Eintritt sofort die Sichtbarkeit der Erscheinung im Bewußtsein, um deren Darstellung allein es sich ja in der bildenden Kunst handelt, und setzen eine ganz andere Form des Seins an deren Stelle. Nicht das Streben im anschaulichen Gebilde Nichtanschauliches, wie Bestimmung und Zweck des Gegenstandes, zum Ausdruck zu bringen, noch viel weniger das Bedürfniß, ein Symbol zu schaffen, in dem der reflectirende Geist die Anregungen vereinigt findet, das vorliegende Werk als im Mittelpuncte mannichfaltiger Beziehungen stehend aufzufassen, auch nicht der Wunsch durch das, was dem Auge geboten wird, einen unmittelbaren Reiz auf die Empfindung auszuüben, dies alles nicht, sondern allein das Interesse des Auges, des Gesichtssinnes soll es sein, was die formende Hand des Künstlers leitet, die dann, was sie berührt, aus der Verworrenheit, in der Alles verharrt, so lange es der Concurrenz der Sinne, der Herrschaft der Gefühle, der Verstrickung geistiger Beziehungen unterworfen bleibt, erlöst und in den unmittelbaren Ausdruckswerth eines sichtbaren Seins verwandelt. Wer sich auch in diesem Sinne in ein Kunstwerk versenken kann, dem befreit die Kunst den Geist unwillkürlich von allen den bedingenden Rücksichten, unter denen sich ihm sonst im Wirbelstrome der Interessen das Leben darstellt und erzeugt in ihm eine Klarheit des Wirklichkeitsbewußtseins, in der frei von allen begrifflichen und anderen Verschleierungen nichts anderes mehr lebt als die an keine Zeit gebundene, keinem Zusammenhange des Geschehens unterworfene Gewißheit des Seins. Das ist die Erhebung, welche der reine Kunstgenuß bereitet.

Für die Wackenroder-Tieck'sche Auffassung war Kunstübung und Kunstgenuß getrübt durch die der wahren Kunst fremde Verquickung mit anderen Elementen. Wackenroder selbst zog übrigens die letzte praktische Folgerung aus seinem religiös-ästhetischen Glaubensbekenntniß, den Uebertritt zum Katholicismus, nicht, gewiß nur verhindert durch seinen frühen Tod, wohl aber thaten es seine begeisterten Anhänger, eine Reihe protestantischer Künstler, darunter Overbeck. In Folge seiner Auflehnung gegen die an der Wiener Akademie herrschende, allerdings künstlerisch vollkommen unfruchtbare Methode, wurde er mit noch einigen Anderen von derselben verwiesen und ging mit Pforr, Vogel und Hottinger nach Rom. Dort nahm Overbeck, zufällig scheint es, Wohnung in einer Zelle des verödeten Barfüßerklosters San Isidoro. Andere schlossen sich an; das Refectorium wurde zum Atelier, wo man sich wechselseitig Modell stand; in der Küche wurde gemeinsam gekocht, in den Zellen gemalt. In diesen Räumen, die einst den frommen Malermönch Fiesole beherbergten, wuchs und gedieh die religiöse Romantik der als „Klosterbrüder von San Isidoro" und „Nazarener" bezeichneten Genossen auf das Ueppigste und trieb die Protestanten unter denselben schließlich zum Uebertritt zum Katholicismus. Ueber die weiteren Folgen hiervon für die Overbeck'sche Kunstentwicklung ein nächstes Mal.

Adolf Weiske.

Del Vecchio's Kunstausstellung.

Vor Allem erwähnt sei heute ein schönes Sculpturwerk, ein reizendes, von Adolf Lehnert in Gyps modellirtes Knabenköpfchen, das den Beschauer mit schelmischer und doch treuherziger Freundlichkeit anblickt. Ein von Alexander Kindermann geschickt modellirtes weibliches Medaillonbildniß ist schon bei seiner Ausstellung im Kunstvereine besprochen worden. Ein wirklich duftiges, reizvolles, liebevoll ausgeführtes Hochgebirgsbild ist Carl Heyn's „Sommerabend am Hellerlee". Entzückt schweift das Auge von dem Vordergrunde über den blauen Spiegel hin bis zu den mit goldigem Sonnenlichte übergossenen Schneebergen des Hintergrundes. Ebenfalls im ersten Saale ausgestellt, wie das Heyn'sche Bild, ist eine sehr anziehende Abendstimmung, ein „Motiv aus dem Altmühlthal" von Adolf Fischer. Der Maler weiß die Eigenheiten dieses trotz seiner Fülle landschaftlicher Schönheiten so wenig bekannten Thales trefflich zum Ausdruck zu bringen. H. Wenge ist durch ein Engadiner Hochgebirgsbild vertreten, was durch die Großartigkeit der Scenerie und eine dieser entsprechende Behandlung wirkt, „das Rosegthal am Wege nach der Alp Ota". In heller Gluth leuchten die majestätischen Schneespitzen und die ausgedehnten, einen mächtigen Gletscher entsendenden Firnmeere des Hintergrundes. Diese Pracht wirkt nicht minder anheimlich wie die Oede des breiten, von den dem Gletscher entquellenden Wässerläufen durchronnenen Thales.

Im zweiten Saale stößt man zunächst links auf der Staffelei auf ein in großem Formate gehaltenes, durch seine Farbenkraft mit Oelmalerei wetteiferndes Aquarellbild von der Hand des Prof. A. Göring hier. Dieser in der Tropennatur Amerikas wie kaum ein zweiter heimische Künstler führt uns diesmal eine wirklich großartig wirkende „Scenerie am Parana in Argentinien" vor. Ueber Luft, Wasser und Vegetation sind die wunderbaren Lichtwirkungen einer südamerikanischen Abendstimmung ausgegossen. Vom Vordergrunde bis zum fernsten Hintergrunde wechseln auf dem fast feurig breiten Stromesspiegel die interessantesten Beleuchtungseffecte. Gespenstig und von Wassergevögel umflattert ragen der aus den Fluthen gestürzte Baumstämme, während die jenseitigen urwaldbedeckten Ufer sich nach der Ferne zu immer mehr im Duft verlieren.

Am Eingange zum dritten Saale hängt ein kleines „Frühlingsbild" von Julius Wenzel in Leipzig, ein anmuthendes Stück Hellmalerei. Ein in süßem Selbstvergessen versunkenes junges Liebespaar erblickt man halbverhüllt vom Blüthenschnee eines Apfelbaumes. Ein Bild von kraft- und kunstvoller Charakteristik der Figuren und von packender Wirkung ist der von H. Landner in München gemalte Streit beim Spiele. Alle diese zum Theil unheimlichen Gestalten in ihrer Arbeitstracht und den verschiedenen Zuständen der Aufregung und der gewiß im nächsten Augenblicke losbrechenden Spannung zeigen unvergleichliche Lebenswahrheit. Minder gut, kaum erwähnenswerth ist das dem Motive nach ebenfalls aus dem Arbeitsleben entnommene Bild „Belauscht" von W. Brammer. Manches Andere möge für eine demnächstige Betrachtung aufbewahrt bleiben.

Adolf Weiske.

Ein Wonnetraum.

Gemälde von Sucharowsky.

Die moderne russische Malerei tritt lebhaft in den Wettbewerb mit der abendländischen Kunst. Wenn nun auch viele dieser neueren russischen Künstler ihre Bildung aus München, Berlin oder Paris geholt haben, so ist doch bei alledem eine bedeutende Eigenart nicht zu verkennen. Die Wereschtschagin-Ausstellung steht hier noch im besten Angedenken und brachte besonders die staunenswerthe Fertigkeit des Könnens dieses russischen Malers auf allen denkbaren Stoffgebieten zur Anschauung. Marcel von Sucharowsky ist Mitglied der Petersburger Akademie und hat sich früher sein Leben lang auf verschiedenen Richtungen bewegt, ohne sich auch nur eine annähernde Anerkennung zu erringen, wie sie ihm sein letztes Werk, eine im Halbschlummer hingestreckte Frauengestalt, eingetragen hat. Ein solcher Erfolg, ein solches Erregen von Aufsehen ist allerdings noch lange kein Beweis von wirklichem Kunstwerthe; denn auch an einem wirklichen Kunstwerke wird von der großen Menge der Beschauer nicht der eigentliche künstlerische Gehalt genossen, sondern es sind in der Regel andere, gedankliche und sinnliche an- und aufregende Beziehungen, welche der Beschauer behaglich auf sich wirken läßt, um dann in einem Meere von Gefühlen zu schwelgen, welche mit einem eigentlichen Kunstgenuß unverträglich sind, ja ihn überhaupt unmöglich machen.

So mag denn allerdings, das läßt sich nach der Sachlage wohl nicht in Zweifel ziehen, der Sucharowsky'sche „Wonnetraum" auch einen guten Theil seines Rufes und seiner Wirkung auf die Beschauerwelt solchen außerhalb der eigentlichen Kunst verlaufenden Beziehungen zu verdanken haben. Das beruht aber am Ende hier doch nur auf einer Genußunfähigkeit, die das Heer der Beschauer auch den besten Kunstwerken entgegenbringt. Daß das Sucharowsky'sche Bild aber im Kerne doch Vieles birgt, was es zu einem wahren Kunstwerke stempelt, kann man wohl bestimmt behaupten. Vorläufig sollte hiermit nur auf das schöne, jetzt Peterstraße Nr. 33 im ersten Geschoß hier ausgestellte Bild aufmerksam gemacht werden.

Adolf Weiske.

Circolo italiano.

* Leipzig, 19. Mai. Die immer deutlicher hervortretende Freundschaft zwischen dem Deutschen Reiche und Italien wird es den vielen Verehrern des letzteren Landes, welches bis vor wenigen Monaten unserem kranken Kaiser seine Gastfreundschaft entgegengebracht hat, wünschenswerth erscheinen lassen, sich mit der Sprache Dante's und Petrarca's immer vertrauter zu machen. Der erleichterte Verkehr trägt immer mehr Reisende jenseits der Berge, aber ohne Kenntniß der italienischen Sprache ist der zu erhoffende Genuß nur ein halber zu nennen.

Wer sich, im Besitz einiger Vorkenntnisse, weiter ausbilden will, dem empfehlen wir den Eintritt in den hiesigen aus Deutschen aller gebildeten Stände und erprobten Kennern des schönen Landes bestehenden Circolo Italiano, welcher regelmäßig jeden Montag Abend um 8½ Uhr in Simmer's Weinstube seine Zusammenkunft abhält. Conversation, wie sie für Reisende und Freunde der Sprache praktisch und werthvoll ist, wird dort eifrig gepflegt und werden neue Theilnehmer gern willkommen geheißen.

Nachdem der unter Leitung eines früheren Lehrers bestehende Club in Folge von dessen Abreise sich aufgelöst hat, ist der Circolo Italiano unter Direction des Herrn Gnocchi-Maurizio die einzige Leipziger Gesellschaft, in welcher Gelegenheit geboten ist, sich mit sachkundiger Unterstützung in der Kenntniß der italienischen Sprache zu vervollkommnen.

Akademischer Stenographen-Verein „Stolzeana".

* Unter zahlreicher Betheiligung aus akademischen, wie bürgerlichen Kreisen feierte der Akademische Stenographen-Verein „Stolzeana" am 16. Mai die 90. Wiederkehr von Stolze's Geburtstag in seinem Vereinslocal „Plauer Bierhalle" durch einen solennen Festcommers. Derselbe wurde vom Vorsitzenden, Herrn stud. Höll, durch einen Salamander auf Kaiser und König mit warmen patriotischen Worten eröffnet, worauf Herr stud. Alberti den von ihm verfaßten Festprolog vortrug. Den Mittelpunct des Festes bildete die sehr beifällig aufgenommene Festrede des Schriftwarts, Herrn stud. Kalbfleisch, über die Entwickelung der Schrift, welche in dem Nachweis gipfelte, wie gerade Stolze, der streng wissenschaftliche Systematiker, das Problem der Schriftvereinfachung am richtigsten erkannt und am besten gelöst habe, wenn auch der wahrhaft bescheidene Mann überzeugt gewesen sei, daß er das Ideal noch nicht erreicht, weshalb er auch seine Jünger stets ermahnt habe, auf dem betretenen Pfade, im Dienste der Wissenschaft weiter zu streben. In der That sei die Stolze'sche Schule diesem Geiste des Meisters treu geblieben. — Fröhliche Studentenlieder wechselten mit den Ansprachen der Herren stud. Köhler, Sattler und Harzmann. Einen Höhepunct erreichte die Begeisterung noch einmal, als Herr stud. Alberti zu einer Ehrenrettung Stolze's das Wort ergriff, um an einem concreten Fall darzulegen, wie so oft leichtfertig und oberflächlich, ohne jede wissenschaftliche Grundlage in der stenographischen Literatur einer der größten stenographischen Meister Deutschlands geschmäht werde. — Das stramme Commando des Herrn stud. Braune hielt die Festtheilnehmer noch lange in der fröhlichen „Fidelität" zusammen. — Noch verdient erwähnt zu werden, daß im Laufe des Abends der Vorsitzende Mittheilung davon machte, daß der Verein den um die Stolze'sche Sache hochverdienten Herrn Dr. Mitzschke, Staatsarchivar in Weimar, zu seinem Ehrenmitgliede ernannt habe.

E. A.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

(Nachdruck verboten.)

L. Leipzig, 17. Mai. (Fahrlässige Tödtung durch Trichinenfleisch.) Der Fleischermeister Johann Julius Lange in Hamburg, welcher früher Aufseher im städtischen Schlachthause war, hatte im November 1886 eine eigene Schlachterei gegründet und dann auch solches Fleisch verkauft, welches er von anderen Schlachtern bezog, namentlich sogenanntes Abfallfleisch, welches ihm die Exportschlächterei von Pr. & St. lieferte. Diese Firma läßt die von ihr geschlachteten Schweine nicht auf Trichinen untersuchen, während Lange solches zu thun pflegt. Eine obligatorische Untersuchung auf Trichinen besteht in Hamburg noch nicht, indessen ist durch behördliche Warnungen dafür gesorgt, daß Gesundheitsschädigungen durch trichinöses Fleisch möglichst vermieden werden. Von dem Abfallfleisch hatte Lange im August v. J. eine Quantität an die Familie Fischer verkauft. Obwohl dasselbe wie üblich gekocht wurde, erkrankten doch mehrere Familienglieder nach dem Genusse und die Frau Fischer starb bald darauf. Lange wurde nun auf Grund des §. 14 des Nahrungsmittelgesetzes zur Verantwortung gezogen und von der Strafkammer am 30. Januar zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Das Gericht nahm die Fahrlässigkeit des Angeklagten als erwiesen an und führte aus, daß die Handlungsweise des Lange dadurch nicht straflos werde, daß in Hamburg eine obligatorische Fleischschau nicht bestehe. Der Einwand des Angeklagten, er habe angenommen und annehmen können, daß die Familie Fischer das Fleisch vor dem Genusse kochen werde, was auch geschehen ist, wurde als belanglos zurückgewiesen und nur bei der Strafausmessung als Milderungsgrund in Betracht gezogen. Der medicinische Sachverständige hatte sich dahin ausgesprochen, daß auch das Kochen des Fleisches einen absoluten Schutz gegen Trichinose nicht gewähre.

In der Revision des Angeklagten, welche kürzlich vor dem 3. Strafsenat des Reichsgerichts zur Verhandlung kam, wurde der ursächliche Zusammenhang als nicht erwiesen und der Begriff der Fahrlässigkeit als verletzt hingestellt. Es wurde behauptet, das Gericht hätte, um zu einer Verurtheilung zu kommen, feststellen müssen, daß der Erfolg nicht eingetreten wäre, wenn eine Untersuchung des Fleisches stattgefunden hätte. Die Familie Fischer habe, wie Angeklagter wußte, das Abfallfleisch stets gekocht und er habe deshalb annehmen müssen, daß dadurch die etwa vorhandenen Trichinen getödtet würden. Uebrigens wisse in Hamburg das Publicum, daß das Abfallfleisch in Hamburg nicht untersucht sei.

Der Reichsanwalt beantragte zwar die Verwerfung der Revision, da mit Recht die Fahrlässigkeit darin gefunden sei, daß der Angeklagte die relative Sicherheit der Untersuchung nicht angewendet habe, aber das Reichsgericht hob doch das Urtheil nebst den thatsächlichen Feststellungen auf. Als lückenhaft wurden die Feststellungen, inwieweit das Kochen die Gesundheitsschädlichkeit aufhebt, angesehen.

L. Leipzig, 17. Mai. Wegen Bierfälschung sind vom Landgerichte München II der Gastwirth Andreas Braun in Breitbrunn und dessen Stieftochter Rosa Schwarz zu 3 Wochen bezw. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Im Herbst 1887 schickte der Mauerermeister N., welcher einen Neubau ausführte, einen Arbeiter zu Braun, welcher die einzige Gastwirthschaft im Orte inne hat, damit er Bier für sich und seine Genossen hole. Der Arbeiter nahm vom Schenktische zwölf ungeschlagene Literkrüge und ließ sie von der Rosa Schwarz mit Bier anfüllen. Als die durstigen Handwerker den Labetrunk kosteten, fanden sie ihn nicht genießbar und entdeckten in demselben schwimmende Flocken, ähnlich wie Baumblätter und Kartoffelschalen (!). Bei einem zweiten Versuche mit dem Braun'schen Bier fand man darin Ueberreste von Gemüse u. dergl. Damit ist